



PREDIGTBEZIRK *Matthäus*  
in der Pfarrgemeinde West  
Sundgaullee 31  
79114 Freiburg i. Br.  
Tel. 0761-276642  
Freiburg, 1. August 2022

## Matthäus-Kids #31

### Die Gänsemagd

Ein Märchen der Brüder Grimm, neu erzählt

im Geschichtenfenster

vom 1. August bis 11. September 2022



### Die Gänsemagd

#### Ein Märchen der Brüder Grimm, neu erzählt

Es lebte einmal eine alte Königin, die hatte eine schöne Tochter. Als die Prinzessin groß geworden war, sollte sie einen Königssohn heiraten, der aber sehr weit weg wohnte. Als der Tag kam, dass sie zu ihrem Bräutigam reisen sollte, gab ihr ihre Mutter einen reichen Brautschatz mit: Schmuck und goldene Becher und vieles andere mehr, denn sie hatte ihr Kind von Herzen lieb. Eine Kammerfrau sollte sie begleiten. Und jede bekam ein Pferd zur Reise, aber das Pferd der Königstochter hieß Falada und konnte sprechen. Zum Abschied gab die Königin der Prinzessin ein kleines Stück Stoff mit, in das sie drei Blutstropfen fallen ließ, und sagte zu ihrer Tochter: "Liebes Kind, verwahre die Blutstropfen wohl, du wirst sie unterwegs nötig haben."

Auf dem Ritt bekam die Prinzessin Durst und bat ihre Kammerjungfer, ihr mit einem goldenen Becher Wasser aus einem Bach zu schöpfen. Aber die Kammerjungfer sagte: "Wenn Ihr Durst habt, so steigt selber ab, legt Euch ans Wasser und trinkt, ich mag Eure Magd nicht sein." Da stieg die Königstochter neigte sich über das Wasser im Bach und trank und durfte nicht aus dem goldenen Becher trinken. Da sprach sie: "Ach Gott!" Da antworteten die drei Blutstropfen: "Wenn das deine Mutter wüsste, das Herz im Leib tät ihr zerspringen."

Aber die Königstochter war demütig, sagte nichts und stieg wieder auf das Pferd. So ritten sie weiter, und noch zweimal bat die Prinzessin die Kammerjungfer um Wasser. Und jedes Mal wurde die Kammerjungfer hochmütiger. Als sich die Prinzessin das dritte Mal an einen Bach legte, fiel ihr das Tüchlein mit den Blutstropfen aus der Tasche, und der Bach trug es davon. Da freute sich die böse Kammerjungfer, denn ohne die Blutstropfen ihrer Mutter war die Prinzessin schwach und machtlos. Als die Königstochter nun wieder auf

ihr Pferd steigen wollte, sagte die Kammerfrau: "Auf Falada gehöre ich, und auf meinen Gaul gehörst du." Und sie befahl der Prinzessin mit harten Worten, die königlichen Kleider auszuziehen und ihre schlechten anzulegen. Und schließlich musste die Prinzessin auch noch schwören, keinem Menschen etwas davon zu verraten. Und wenn sie sich geweigert hätte, hätte die Kammerjungfer sie umgebracht. Aber Falada, das treue Pferd, sah das alles an und merkte es sich.

Als sie nun zum Schloss des Bräutigams kamen, lief der Königssohn ihnen entgegen und hob die Kammerfrau vom Pferde. Denn er meinte, sie wäre seine Gemahlin. Sie wurde die Treppe zum königlichen Gemach hinaufgeführt, die wahre Königstochter aber musste unten stehen bleiben. Da schaute der alte König am Fenster und sah sie im Hof halten und sah, wie sie fein war, zart und sehr schön; und er ging alsbald hin ins königliche Gemach und fragte die falsche Braut nach dem Mädchen, das sie bei sich hätte und da unten im Hof stände und wer sie wäre.

"Die hab ich mir unterwegs mitgenommen zur Gesellschaft; gebt der Magd zu arbeiten, damit sie etwas zu tun hat." Aber der alte König hatte keine Arbeit für sie und sagte deshalb: "Ich habe so einen kleinen Jungen, der hütet die Gänse, dem kann sie helfen." Der Junge hieß Kürdchen (Konrädchen), dem musste die wahre Braut helfen Gänse hüten.

Bald aber sprach die falsche Braut zu dem jungen König: "Liebster Gemahl, ich bitte Euch, tut mir einen Gefallen!" Er antwortete: "Das will ich gerne tun." - "Nun, so lasst den Abdecker rufen und dem Pferde, auf dem ich hergeritten bin, den Hals abhauen, weil es mich unterwegs geärgert hat." Eigentlich aber fürchtete sie, dass das Pferd erzählen könnte, wie sie mit der Königstochter umgegangen war. Der Königssohn wunderte sich zwar über die harten Worte, aber er wollte seiner Gemahlin den Wunsch nicht abschlagen.

Die echte Prinzessin erfuhr jedoch davon und bat den Abdecker, Faladas Kopf über das kleine dunkle Tor zu nageln, wo sie mit den Gänsen jeden Tag morgens und abends hindurch musste, um auf die Wiesen zu kommen. Diesen Gefallen tat ihr der Abdecker, weil sie so freundlich darum gebeten hatte

Am Morgen, als sie und Kürdchen die Gänse unterm Tor hinaustrieben, sprach sie im Vorbeigehen:

"O du Falada, da du hangest,"

da antwortete der Kopf:

"O du Jungfer Königin, da du gangest,  
wenn das deine Mutter wüsste,  
ihr Herz tät ihr zerspringen."

Da zog sie still weiter zur Stadt hinaus, und sie trieben die Gänse aufs Feld. Und als sie auf der Wiese angekommen war, saß sie nieder und machte ihre Haare auf, die glänzten wie Gold, und Kürdchen sah sie und freute sich, wie sie glänzten, und wollte ihr ein paar ausraufen. Da sprach sie:

"Weh, weh, Windchen,  
nimm Kürdchen sein Hütchen,  
und lass'n sich mit jagen,  
bis ich mich geflochten und geschnatzt  
und wieder aufgesetzt."

Und da kam ein so starker Wind, dass er Kürdchens Hütchen weg wehte über alle Land, und er musste ihm nachlaufen. Bis er wiederkam, war sie mit dem Kämmen und Aufsetzen fertig, und er konnte keine Haare kriegen. Da war Kürdchen ärgerlich und sprach nicht mit ihr; und so hüteten sie die Gänse, bis es Abend ward, dann gingen sie nach Haus.

Und so ging es jetzt jeden Tag, bis Kürdchen zum alten König ging und sagte: "Mit dem Mädchen will ich nicht länger Gänse hüten!" - "Warum denn?" fragte der alte König. "Ei, das ärgert mich den ganzen Tag." Da befahl ihm der alte König, alles zu erzählen. Und so erzählte Kürdchen von Falada und davon, was auf der Gänsewiese geschähe und wie er da dem Hut im Winde nachlaufen müsste.

Der alte König befahl ihm, den nächsten Tag wieder hinauszutreiben, und er selbst versteckte sich hinter dem kleinen dunklen Tor und hörte da, wie das Mädchen mit dem Kopf des Pferdes Falada sprach. Und dann ging er ihr auch nach in das Feld und verbarg sich in einem Busch auf der Wiese. Da sah er nun bald mit seinen eigenen Augen, wie die Gänsemagd die Herde getrieben brachte und wie sie sich nach einer Weile setzte und ihre Haare losflocht, die strahlten von Glanz. Und alles geschah so, wie Kürdchen gesagt hatte, und der alte König beobachtete alles.

Darauf ging der König unbemerkt zum Schloss zurück, und als die Gänsemagd abends heimkam, rief er sie beiseite und fragte, warum sie das alles so täte. "Das darf ich Euch nicht sagen und darf auch keinem Menschen mein Leid klagen, das habe ich geschworen, weil ich sonst um mein Leben gekommen wäre." Der König drängte sie und ließ ihr keinen Frieden, aber er konnte nichts aus ihr herausbringen. Da sprach er: "Wenn du mir nichts sagen willst, so klag' dem Eisenofen da dein Leid," und ging fort. Da kroch sie in den Eisenofen, fing an zu jammern und zu weinen, schüttete ihr Herz aus und sprach: "Da sitze ich nun von aller Welt verlassen und bin doch eine Königstochter, und eine falsche Kammerjungfer hat mich mit Gewalt dahin gebracht, dass ich meine königlichen Kleider habe ablegen müssen, und hat meinen Platz bei meinem Bräutigam eingenommen, und ich muss als Gänsemagd gemeine Dienste tun. Wenn das meine Mutter wüsste, das Herz im Leib tät' ihr zerspringen."

Der alte König stand aber außen an der Ofenröhre und lauschte, was sie sprach. Da kam er wieder herein und ließ sie aus dem Ofen gehen. Da wurden ihr königliche Kleider angetan, und es schien ein Wunder, wie schön sie war. Der alte König rief seinen Sohn und offenbarte ihm, dass er die falsche Braut hätte: Die andere wäre bloß ein Kammermädchen, die wahre Prinzessin aber stehe hier als gewesene Gänsemagd.

Der junge König war herzensfroh, als er ihre Schönheit und Freundlichkeit erblickte, und ein großes Festmahl wurde zubereitet, zu dem alle Leute und guten Freunde gebeten wurden. Obenan saß der Bräutigam, die Königstochter zur einen Seite und die Kammerjungfer zur andern. Aber die Kammerjungfer war verblendet und erkannte die Prinzessin nicht mehr in dem glänzenden Schmuck.

Als sie nun gegessen und getrunken hatten und guten Muts waren, gab der alte König der Kammerfrau ein Rätsel auf, und fragte sie, was eine solche wert wäre, die ihren Herrn so und so betrogen hätte. Und er erzählte auf diese Weise den ganzen Verlauf und fragte: "Welchen Urteils ist diese würdig?" Da sprach die falsche Braut: "Die ist nichts Besseres wert, als dass sie in die Fremde geschickt wird und sich ihr Brot mit Schweinehüten verdienen muss." "Das bist du," sprach der alte König, "und hast dein eigenes Urteil gefunden, und danach soll dir widerfahren." Und so wurde die böse Kammerjungfer weggeschickt und durfte nie wieder in das Königreich zurückkehren.

Und dann vermählte sich der junge König mit seiner rechten Gemahlin, und beide beherrschten ihr Reich in Frieden und Seligkeit.

---

**Weitere Geschichten und Back- und Basteltipps findet ihr unter:**  
<https://www.instagram.com/familienbildungfreiburg/>  
<https://www.facebook.com/familienbildungfreiburg/> und auf unserer  
Homepage: <https://www.ekifrei-west.de/predigtbezirk-matthaeus/matthaeus-kids/>

## Hand-und-Fuß-Gans basteln

### Material

- 3 Blatt weißes Papier A4
- ein kleine Stück organes oder rotes Papier (wenn du kein buntes Papier hast, kannst Du das Papier für Schnabel und Füße auch anmalen)
- zwei Papiertaschentücher

### Werkzeug

Schere, Klebestoff, Bleistift, schwarzer Filzstift



### Anleitung

- Lege nacheinander deine Hände auf je ein Blatt Papier und umrunde sie mit dem Bleistift; dann mache dasselbe mit einem deiner Füße.

- Schneide die beiden Hände und den Fuß aus.

- Schneide aus dem orangenen Papier einen Schnabel und die beiden Füße aus.

- Klebe die beiden Hände mit den Daumen nach oben hinter den Fuß (Zehen nach oben).

- Klebe den Schnabel auf den Kopf der Gans, die Gänsefüße mit den Beinen hinten am Körper der Gans fest.

- Male mit dem Filzstift Augen über den Schnabel. (Du kannst sie auch mit dem Bleistift vorzeichnen.)

- Reiß die Papiertaschentücher in kleine Stücke und knülle sie zu ganz kleinen Bällchen.



- Klebe die Bällchen auf Körper und Flügel der Gans. Lass dabei den Kopf frei.

**Fertig ist deine Hand-und-Fuß-Gans!**

